



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Kultur der Renaissance in Italien**

ein Versuch

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1913**

Picos Stellung zum Altertum

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

bischen und starb in Damaskus (1486). Andrea Mongajo von Belluno<sup>1)</sup> hielt sich um Avicennas willen lange in Damaskus auf, lernte das Arabische und emendierte seinen Autor; die venezianische Regierung stellte ihn dann für dieses besondere Fach in Padua an. Dem von Venedig gegebenen Beispiele folgten dann bald andere: Fürsten und Privatleute wetteiferten im Sammeln von arabischen Handschriften; zu Fano wurde die erste arabische Druckerei durch Julius II. angelegt und 1514 unter Leo X. eingeweiht<sup>2)</sup>.

Bei Pico müssen wir hier noch verweilen, ehe wir zu der Wirkung des Humanismus im großen übergehen. Er ist der einzige, welcher laut und mit Nachdruck die Wissenschaft und Wahrheit aller Zeiten gegen das einseitige Hervorheben des klassischen Altertums verfochten hat<sup>3)</sup>. Nicht nur Averroes und die jüdischen Forscher, sondern auch die Scholastiker des Mittelalters schätzt er nach ihrem Sachinhalt; er glaubt sie reden zu hören: „wir werden ewig leben, nicht in den Schulen der Silberstecher, sondern im Kreis der Weisen, wo man nicht über die Mutter der Andromache oder über die Söhne der Niobe diskutiert, sondern über die tieferen Gründe göttlicher und menschlicher Dinge; wer da näher tritt, wird merken, daß auch die Barbaren den Geist (Mercurium) hatten, nicht auf der Zunge, aber im Busen.“ Im

<sup>1)</sup> Pierius Valerian., de infelicio. lit. bei Anlaß des Mongajo od. Menden, S. 301. Gubernatis S. 184 hält ihn für identisch mit Andrea Alpago von Belluno († um 1520), der gleichfalls arabische Studien getrieben und Reisen nach dem Orient gemacht haben soll. Über die arabischen Studien überhaupt Gub. S. 173 ff. — Über Ramusio vgl. Sansovino, Venezia, Fol. 250.

<sup>2)</sup> Gubernatis S. 188. Das erste Buch enthält christliche Gebete in arabischer Sprache, die erste italienische Übersetzung des Koran erschien 1547.

Schon 1499 finden sich einige, freilich ziemlich verunglückte arabische Typen in dem Werke des Polifilo (S. 208, A. 2) b 7a. — Für den Anfang der ägypt. Studien vgl. Gregorovius VIII, S. 304.

<sup>3)</sup> Vorzüglich in dem wichtigen Briefe vom Jahre 1485 an Ermolao Barbaro bei Ang. Politiani epistolae, L. IX. — Vgl. Jo. Pici oratio de hominis dignitate. Über diese Rede vgl. Bd. II, S. 73 und den dazu gehörigen Excurs LXXVII; über Pico ist im 6. Abschn. 4. Kap. ausführlicher zu handeln.

Besitz eines kräftigen, durchaus nicht unschönen Lateins und einer klaren Darstellung verachtet er den pedantischen Purismus und die ganze Überschätzung einer entlehnten Form, zumal wenn sie mit Einseitigkeit und Einbuße der vollen großen Wahrheit der Sache verbunden ist. An ihm kann man inne werden, welche erhabene Wendung die italienische Philosophie würde genommen haben, wenn nicht die Gegenreformation das ganze höhere Geistesleben gestört hätte.

#### Viertes Kapitel.

### Der Humanismus im 14. Jahrhundert.

Wer waren nun diejenigen, welche das hochverehrte Altertum mit der Gegenwart vermittelten und das erstere zum Hauptinhalt der Bildung der letzteren erhoben?

Es ist eine hundertgestaltige Schar, die heute dieses, morgen jenes Antlitz zeigt; soviel aber wußte die Zeit und wußten sie selbst, daß sie ein neues Element der bürgerlichen Gesellschaft seien. Als ihre Vorläufer mögen am ehesten jene vagierenden Meriter des 12. Jahrhunderts gelten, von deren Poesie oben (S. 193 f.) die Rede gewesen ist; dasselbe unstete Dasein, dieselbe freie und mehr als freie Lebensansicht, und von derselben Antikisierung der Poesie wenigstens der Anfang. Jetzt aber tritt der ganzen, wesentlich noch immer geistlichen und von Geistlichen gepflegten Bildung des Mittelalters eine neue Bildung entgegen, die sich vorzüglich an dasjenige hält, was jenseits des Mittelalters liegt<sup>1)</sup>. Ihre aktiven Träger werden wichtige Personen<sup>2)</sup>, weil sie wissen, was die Alten gewußt haben, weil sie zu schreiben suchen, wie die Alten schrieben, weil sie zu denken und bald auch zu empfinden beginnen, wie die Alten dachten und empfanden.

<sup>1)</sup> Vgl. Eyturs LIV.

<sup>2)</sup> Wie sie sich selber tagierten, vertrat z. B. Poggio (De avaritia, opp. ed. 1513 fol. 2, die ersten Sätze der Einleitung), indem nach seiner Ansicht

nur solche sagen können, sie hätten gelebt, so vixisse, welche gelehrte und berebte lateinische Bücher geschrieben oder Griechisches ins Lateinische übersetzt hätten.